

quedula circea (Jan. und Febr.). Einzeln eine Tafelente, Fuligula ferrina. Bis auf zwei bis drei Paare haben die Blesshühner, Fulica atra und bis auf wenige Exemplare die Haubentaucher, Colymbus cristatus den See verlassen. J. Bussmann, Hitzkirch.

Vom Sempachersee.

Eine Exkursion am 11 März 1923 durch die Jagdschutzzone ergab folgende Beobachtungsergebnisse: Die den Winter über in geringer Anzahl hier weilenden Tafel-, Reiher- und Schellenten haben starken Zuwachs von solchen Artgenossen erhalten, die schon auf dem Frühlingszuge sein dürften. Auf eine Strecke von ca. 2 km. waren 350 bis 400 dieser Vögel, die lebhaft nach Nahrung (Pflanzen und deren Samen, Schalentierechen, Insekten) tauchten. Bei einer solchen Schar war als grosse Seltenheit eine Eisente. Sie tat wie die andern und liess sich lange von einer alten Weide herab beobachten. An Schwimmiten waren ausser den üblichen Stockenten erst vier Krickenten da, die durch ihr fortwährendes Rufen Aufmerksamkeit erweckten. Im Schilf waren kleine zugewanderte Gesellschaften von Rohrammern. Auf den Feldern ziemlich viele Weisse Bachstelzen ebenfalls in Verbänden von fünf bis dreissig Stück. Am Abend flogen Scharen von Staren ins Rohr zum Schlafen. Ein einzelner Brachvogel überflog kurz vor der Dämmerung den See unter fortwährendem Ruten in östlicher Richtung bei ziemlich starkem Gegenwind. Nachdem sich jahrelang in der Umgebung von Sempach keine Rebhühner mehr gezeigt hatten, fand sich in der Dunkelheit nahe den Häusern ein Hahn ein, der seine Anwesenheit durch beharrliches Krähen kundgab. A. Schifferli.

Die Wachholderdrossel (*Turdus pilaris*) als Nistvogel in der Schweiz.

Am 5. Mai stellten Herr U. Corti und ich zwei Wachholderdrosseln in einem kleineren lichten Nadelwalde des Kantons Zürich fest, der von Riedflächen rings umgeben ist. Diese auffallende Beobachtung veranlasste uns, die Vögel in ihrem Tun und Treiben längere Zeit zu belauschen. Zu unserem nicht geringen Erstaunen sahen wir, wie die Vögel immer auf die gleiche Waldhöhe flogen. Wir besichtigten hernach den Baum und konnten an jener Stelle, wo sich die Vögel stets niederliessen, ein Nest bemerken. Auch der in der Nähe arbeitende Landwirt bestätigte uns, dass beide Drossel-Vögel sich in jener Gegend stets aufhalten würden. Nach dem „Katalog der schweizerischen Vögel“ dürften dies wohl als die erste einwandfreie Beobachtung der Wachholderdrossel als Nistvogel in der Schweiz gelten. Dass sie zum Brutvogel in der Schweiz würde, war ja allgemein anzunehmen, da sie ja ihr Brutrevier in den letzten Jahrzehnten immer mehr nach Süden ausgedehnt und unseres Wissens bereits in Mittel- und Süddeutschland nistet.¹⁾

Auch an einem anderen Orte des Kantons Zürich konnte ich noch anfangs April Wachholderdrosseln feststellen. Wahrscheinlich dürfte sie noch da und dort in lichterem Nadelwäldern, die in Riedgegenden gelegen sind, nisten.

Dr. W. Knopfli, Zürich.



Vom Büchertisch — Bibliographie.



B. Galli-Valerio: Imitten unserer Tierwelt. Erinnerungen und Beobachtungen. Aus dem Französischen verdeutsch von S. RABOW. 185 S. Verlag PAUL HAUPT, Bern. 1923. Preis geb. frs. 5.—

Ein Büchlein mit liebevollen Schilderungen von wilden und zahmen Tieren, von Insekten, Lurchen, Säugetieren und nicht zuletzt Vögeln. Der Verfasser, Professor in Lausanne, durfte mit vollem Recht den Spruch Buddha's den Aufsätzen als Motto voransetzen: „Habe Mitleid mit den Tieren; denn auch sie empfinden Schmerz.“ Das ist der Standpunkt den er unserer Tierwelt gegenüber einnimmt. Dadurch eignet sich das gut gedruckte Buch nicht nur für den Natur- und Tierfreund, sondern ganz besonders auch für die Jugend.

Freilich einen Wunsch haben wir: bei der hoffentlich bald nötig werdenden Neuauflage möge die „Verdeutschung“ nochmals durchgesehen und verbessert werden.

¹⁾ Siehe: Prof. Dr. ZWIESELE. „Die Wachholderdrossel als Brutvogel in Württemberg“. S. 21-24. u. 37-39 dieses Jahrg. sowie A. HESS, „Die Wachholderdrossel als schweizer. Brutvogel“, S. 39-40.